

Christine Burkhalter ist Weltmeisterin

An den 18. IPSC Weltmeisterschaften in Châteauroux/Frankreich holte Christine Burkhalter in der Disziplin Standard Ladies Gold für die Schweiz. Bei der grossen, internationalen Konkurrenz schafften Remo Schraner (Standard/Rang 30) Dominic Meier (Open/40) Topklassierungen, für die Anderen resultierten respektable Mittelfeldplätze.



Das Erfolgspaar: Dominik Meier und seine Christine Burkhalter haben das grosse Ziel erreicht.

• Von Valentin Bregy

Rund acht Stunden von der Schweiz und zwei Stunden von Paris entfernt, im Nord-Westen von Frankreich, liegt die neu gebaute Mehrdisziplinen-Schiessanlage La Martinerie von Châteauroux. Dort fanden die 18. IPSC Weltmeisterschaften für Handfeuerwaffen statt. 1500 Athletinnen und Athleten aller Divisionen und Kategorien aus neunzig Nationen kämpften auf dreissig, grosszügig angelegten Stages um die WM-Titel. Rund fünfhundert Schuss waren gefordert.

Anlage für alle Disziplinen 30 Stages, 500 Schuss

Erdacht und konzipiert hat man die Schiessanlage La Martinerie von Châteauroux in den Jahren 2013-2016. Der Spatenstich für den Bau erfolgte im März 2016. 16 Monate später, in Rekordzeit also, war die Anlage soweit bereit, dass darauf die 18. IPSC-Weltmeisterschaften abgehalten werden konnten. Gebaut wurde die Anlage auf einem ausgemusterten Militärgelände La Martinerie. Sie belegt die Fläche von 280 Hektaren. Das gesamtheitliche Nutzungs-Konzept sieht vor, dass alle vom französischen Schiesssportverband (Fédération Française der Tir/FFTir) anerkannten Disziplinen, von der Druckluftpistole bis zum Grosskalibergewehr sind das über sechzig, an diesem Ort

geübt werden und regionale, nationale oder internationale Wettkämpfe stattfinden können. Laut Auskunft der Betreiber legte man für IPSC alleine 33 Geländekammern an, die so ausgelegt wurden, dass auch 3-Gun geschossen werden kann. Auffallend waren die Grössen der Kammern. Die Architekten hatten Platz und sie nutzten ihn. In der kleinsten Box könnte man flächenmässig die Hälfte der Swiss Nationals von Antern/Niederbipp unterbringen, in der grössten würde es für mindestens drei, wohl eher vier Swiss Nationals reichen.

Auf den dreissig WM-Stages waren fünfhundert Schuss gefordert. Wem das nach Anstrengung klingt, der hört richtig. Die Stage Designs wurden von der Schweizer Equipe ausnahmslos als technisch sehr anspruchsvoll, die Dauer des Wettkampfs als mental und körperlich strapaziös bezeichnet. Die Weltmeisterschaft wurde in die fünf Kontinentalthemen America, Oceania, Europa, Afrika und Asia aufgeteilt. Die jeweiligen Themen wurden in den Stages mit eigenen Sujets dargestellt. Da waren nicht nur Kleopatra, die Osterinseln oder Asterix umgesetzt worden.

Beeindruckend war die Stille in der Anlage während des Betriebs. Ging man zwischen den hohen Wällen von einer

Stage zur anderen, herrschte so tiefe Ruhe, dass man die Ricochets (Abpraller) durchsirsiren hören konnte.

Perfekte Organisation

Durchs Band weg war von den Aktiven wie den Betreuern und Zuschauern nur Gutes über die Organisation und Durchführung zu hören. Darauf angesprochen meinte jemand aus dem Stab der Veranstalter: «Wir haben Wert darauf gelegt, einen optimalen Betrieb zu ermöglichen. Schliesslich erhält man nur eine Chance, einen guten ersten Eindruck zu hinterlassen.»

Das Schweizer Team

Ein Besuch aller Schiessenden der Schweizer Delegation war nicht möglich, da ihre Einsätze über zwei Wochen verstreut waren. Die gute Stimmung im Schweizer Team fiel trotzdem auf. Die Revolverschützen Ferdinand Berger, Marvan Itani und Bramwell Zürcher hatten auch am letzten Tag eine kollegiale und gute Stimmung. Sie meinten übereinstimmend, dass die Stages brutal schwierig seien: «Man merkt, dass die Designer die WM eher für Profis und weniger für Amateure gestaltet haben». Zum Zeitpunkt der Visite, sie hatten noch vier Stages vor sich, machten alle Drei einen munteren und ungebeugten Eindruck. Auffallend war, dass sich bei den Revol-



vern der 8-schüsser in 9 Para durchgesetzt hat.

Christine Burkhalter, die IPSC Weltmeisterin «Standard Ladies 2017».

Die «Productions» Claudia Fricker, Daniel Bottignoli, Peter Heller, Fabian Kaufmann, und Manuel Schneider trafen wir im sogenannten «Asterix Stage» an. Dieser ist flächenmässig ein Monstrum. Eben hier hätte man Antern Niederbipp drei bis viermal unterbringen können. Die Auslegung des Stages bot Scheiben auf 54m Distanz und eine Doppelkurve mit einer Laufweite von 70m. Asterix verlangte richtiges Rennen. Und wenn die Schiessenden dann keuchend und schnaubend am Ende angekommen waren, wartete die 54m entfernte Scheibe auf sie. Alle trafen sie. Beeindruckend sei die Bestückung, der verfügbare Raum und die Distanzen, meinte Claudia Fricker: «So etwas



Christine Burkhalter auf dem Weg zum Titel im Ägypten-Stage.



Zwei von dreissig Sujets:
Stage Baseball und Stage Outback.



● Weltmeisterschaften IPSC Handgun



Die Revolver-Schützen Bramwell Zürcher, Marvan Itani und Ferdi Berger vor dem Angkor Wat Stage.



Claudia Fricker staunt am Stage Asterix: «Solche Weiten kennen wir bei uns nicht.»



Daniel Bottignoli am Start zum Stage Asterix und siebzig Meter weiter (hinten in der Mitte).



fehlt in der Schweiz und deshalb sind solche Stages für uns ungewohnt und wenig trainiert.»

Die «Standards» Norbert Meyer, Peter Kressibucher und Remo Schraner waren auch schon fast am Ende angekommen. Alle drei waren sehr konzentriert. Als Ausdruck des starken Willens waren sie kaum ansprechbar. Ein Indiz dafür, wie anstrengend die Parcours mental waren, zeigte sich darin, dass selbst diese Routiniers «einfache» Scheiben verfehlen konnten. Was Peter Kressibucher zur Äusserung veranlasste: «Ich habe an dieser WM mein gestecktes Fehlerbudget echt überzogen.» Beat Schmitt, der in einer der Open Gruppen mit Enzo Teles und Bruno Betschart schoss, meinte: «Es ist schwierig, über eine Woche die richtige Mischung aus Präzision und Schnelligkeit zu finden.»

Annemaria Zanardi (Open) war in einer fast ausschliesslich weiblichen Squad. Die umgänglichere Atmosphäre wurde durch die stille und konzentrierte Begehung und die aggressive Durchführung im scharfen Schuss deutlich kontrastiert. Dazu kam Pech mit dem Material. Ihr «red-dot» war defekt. Auch mit den Ersatzpistolen lief es nicht. Erst mit einer Leihwaffe einer französischen Kollegin konnte sie die WM fertig schießen.

Die Begegnung mit Christine Burkhalter und Dominic Meier erfolgte genau zum richtigen Zeitpunkt. Christine hatte ihren letzten Stage der WM fertig und wurde von ihrem Trainer und Partner umarmt, was bedeutet: «Du hast es geschafft, Du bist Weltmeisterin. Unsere Planung ist aufgegangen.» **SWM**



Annemaria Zanardi: fröhlich, konzentriert und aggressiv.

Das Schweizer WM-Team

Open: Bruno Betschart, Dominic Meier, Beat Schmitt, Enzo Telese, Feti Tosku, Annamaria Zanardi.

Production: Alain Arnold, Daniel Bottignole, Claudia Fricker, Peter Heller, Fabian Kaufmann, Rolf Minder, Bobi Savic, ManueKarin Steiner, Mathias Tischhauser.

Revolver: Ferdi Berger, Marwan Itani, Bramwell Zürcher.

Standard: Hampi Brosch, Christine Burkhalter, Peter Kressibucher, Norbert Mayer, Remo Schraner, Luis Sonderegger.

Die Resultate:

ipscmatches.org/worldshootfrance/results/

WM-Video:

youtube.com/watch?v=XChBR4TgMQI&feature=share



Fantasievoll gestaltet, aber äusserst schwierig zu schiessen sind diese Designs.